

Ist es dieser oder jener?

Diese Frage stellen sich die Menschen zu der Zeit Jesu und sind verunsichert, denn auch Johannes der Täufer zeigt prophetische Taten, obgleich er Jesus als den Messias ankündigt und ihm den Weg bahnen will. Vielleicht ist der Erwartete auch ein ganz Anderer, von welchem bislang nichts erahnt oder erfahren wurde.

Auch Johannes selbst stellt diese Frage im heutigen Sonntagsevangelium und entsendet seine Jünger zu Jesus, um ihn zu fragen: „Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ (Mt 11, 3) Dass er selbst zeitweise von den Menschen in seinem Umfeld für den Messias gehalten wird, lässt ihn unbeeindruckt und in großer Demut geht er den ihm aufgezeigten Weg weiter, um Gottes Zeichen zu erkennen und so Jesus den Weg zu bereiten.

Aufgrund mehrerer Aspekte und Perspektiven empfinde ich das gewählte Bild als sehr passend in Bezug auf diese Gedanken: Die sehr vagen Gesichtszüge weisen auf die Uneindeutigkeit der Person hin, welche die Messiasschaft bezeugen soll. Sind es vielleicht sogar zwei sich gegenüberstehende Rivalen, die die Menschen noch nicht erkennen können?

Andererseits sehe ich in diesem Bild Jesus und Johannes – die beiden stehen sich gegenüber, arbeiten einander zu und dennoch sind ihre Rollen nicht ganz auf Augenhöhe zu beschreiben (ich vermute die Nasenspitze der linken Person einen Hauch höher wahrzunehmen).

Das Bild enthält durch optische Effekte bzw. Täuschungen schon in sich zwei deutlich unterschiedliche Perspektiven. Wo einige Menschen die zwei Gesichter sehen, sehen andere im ersten Moment einen Kelch in der in Rottönen ausgeschmückten Form.

Der Kelch ist ebenso ein überaus passendes Symbol für die Geschichte Jesu und Johannes. Jesus nimmt diesen schweren Kelch letztendlich an, auch wenn er Gott darum bittet, ihn an ihm vorbeiziehen zu lassen. Und auch Johannes bekommt einen bitteren Kelch gereicht und stellt sich diesen Herausforderungen. Vielleicht kann dieses Symbol des Kelches die zentrale Frage nicht beantworten, jedoch zeigt es auf, wie wir alle mit der *Perspektive Ewigkeit* den Mut fassen können, unseren Kelch anzunehmen und in unserem Leben Gestalt zu geben.



Evangelium:

Mt 11, 2-11: Die Frage des Täufers und seine Bedeutung

2 Johannes hörte im Gefängnis von den Taten des Christus. Da schickte er seine Jünger zu ihm
3 und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?
4 Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: 5 Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet. 6 Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt. 7 Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden: Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt?
8 Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Mann in feiner Kleidung? Siehe, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige. 9 Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: sogar mehr als einen Propheten. 10 Dieser ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, / der deinen Weg vor dir bahnen wird. 11 Amen, ich sage euch: Unter den von einer Frau Geborenen ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.